

Laibacher Zeitung.

Nr. 74.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Freitag, 31. März.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1882.

Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerationspreis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende April:

Mit Post unter Schleifen 1 fl. 25 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . 1 „ — „
Im Comptoir abgeholt — „ 92 „

Vom 1. April bis Ende Juni:

Mit Post unter Schleifen 3 fl. 75 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . 3 „ — „
Im Comptoir abgeholt 2 „ 75 „

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Major des Infanterieregiments Nr. 41 Alfred Brosch den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „Fohraheim“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. März d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, dass dem Statthalterei- und administrativen Referenten bei dem dalmatinischen Landes Schulrathe, Dr. Franz Ritter von Danilo, aus Anlass seiner Uebernahme in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit für seine vieljährige eifrige und erspriessliche Dienstleistung ausgedrückt werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. März d. J. den Ministerial-Vicesecretär im Ministerium für Cultus und Unterricht Vincenz Grafen Baillet-Latour zum Statthalterei- und administrativen Referenten bei dem dalmatinischen Landes Schulrathe allergnädigst zu ernennen geruht.

Conrad Geybelsfeld m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. März d. J. dem pensionierten Amtsdienner der Finanzdirection in Klagenfurt Franz Waidacher in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in Nr. 3670 der Zeitschrift „Deutsche Zeitung“ (Abend-Ausgabe)

vom 21. März 1882 enthaltenen ersten Artikels mit der Aufschrift „Politische Rundschau. Wien, 21. März“ in der Stelle von „der 18. März rief sie“ — bis „die Communards auseinander“ den Thatbestand des Bergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 305 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. B. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben der freiwilligen Feuerwehr in Trabrenn im politischen Bezirke Horn und der Gemeinde Azenbrugg im politischen Bezirke St. Pölten, beide in Niederösterreich, für Feuerwehrzwecke eine Unterstützung von je 80 fl. aus Allerhöchsten Privatmitteln allergnädigst zu spenden geruht.

Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident als Leiter des k. k. Ministeriums des Innern hat den Hofrath beim k. k. Obersten Rechnungshofe Karl Ritter von Zwölz zum Vorstande der Prüfungskommission für die Staatsrechnungswissenschaft in Wien, ferner den Vorstand des Rechnungsdepartements der k. k. niederösterreichischen Statthalterei Rechnungsdirector Franz Wolf zum Mitgliede und Stellvertreter des Vorstandes dieser Prüfungskommission ernannt.

Die Postsparkassen.

Wien, 29. März.

Die Einmütigkeit, mit welcher die Regierungsvorlage, betreffend die Einführung der Postsparkassen, im Abgeordnetenkasse votiert wurde, war nach den keineswegs erquicklichen Vorgängen, die sich daselbst anlässlich der Wahlreform-Anträge abgespielt, ein erfreulicher Beweis für die Richtigkeit der Ansicht, dass das allgemeine Interesse Parteirücksichten in den Hintergrund drängt, und dass es Fragen gibt, zu deren Lösung auch die energiegeladene Opposition schreiten muss, wenn sie nicht selbst ihr Abdicationsurtheil unterfertigen will. Das erhebende Schauspiel, die sich sonst befehdenden Parteien für einen Augenblick zu einer segensreichen, gemeinsamen Arbeit geeint zu sehen, wird uns im Hause der Abgeordneten allerdings nur selten geboten, allein, dass es denn doch überhaupt möglich ist, nationalen und persönlichen Hader und Groll unter bestimmten Umständen für einige Augenblicke zu bannen, das ist, was uns mit der freudigen Hoffnung erfüllt, dass es dieser Regierung noch des öftern gelingen wird, die Parteien des Hauses zu gemeinsamen und einträchtigen, die Interessen der Bevölkerung fördernden Arbeiten zu vereinigen.

Gewiss wird nicht bald eine Frage von so eminent praktischen Konsequenzen für die Bevölkerung des

Reiches im Abgeordnetenhause zur Sprache gelangen, als es das Postsparkassengesetz ist, und die segensreiche Wirkung, die dieses Gesetz zur unmittelbaren Folge haben wird, dürfte gar bald allenthalben zutage treten. Die Einrichtung, die dem Aermsten die Möglichkeit gibt, irgend ein Ersparnis, und wäre es das geringste, fruchtbringend und für jeden Augenblick rückzahlbar anzulegen, wird gewiss von der Bevölkerung als eine zeitgemäße und überaus erspriessliche mit Freuden begrüßt werden, wie denn auch das Gesetz, eine lobenswerte Anlehnung an fremde Muster mit unseren Verhältnissen entsprechenden Abänderungen, allen Anforderungen entspricht, die an eine derartige, der Bevölkerung des flachen Landes heute gänzlich fremde Institution gestellt werden können.

Die Bestimmungen, dass die Postanstalten selbst die kleinsten Beträge anzunehmen und zu verzinsen verpflichtet sind, dass jeder wo immer angelegte Sparbetrag an was immer für einem anderen Orte zur Auszahlung gelangen kann, sie sichern den Postsparkassen eine baldige Popularität und Prosperität und der Umstand, dass die bei diesen Anstalten angelegten Beträge nur mit 3 Procenten verzinst werden, schützen die bereits im Lande bestehenden Sparkassen vor Ausfällen infolge einer etwaigen Ableitung entsprechender Einlagen. Die Entwicklung sparsamer Charaktere wird durch die Einführung der Postsparkassen jedenfalls mächtig gefördert werden, und die Heranziehung eines Geschlechtes von Sparern wird dem Staate selbst gewiss nur zum Segen gereichen.

Zur Lage.

Die Publication des k. k. Unterrichtsministeriums über die Ausschreibung eines Concurres zur Errichtung eines Denkmals anlässlich der Befreiung Wiens von den Türken wird von der Mehrzahl der Morgenblätter eingehend besprochen. Das „Fremdenblatt“ bemerkt: „Während der Gemeinderath der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien die Idee eines so hervorragenden Gedenktag, wie es der 12te September 1883 sein muss, festlich zu begehen, vollständig fallen ließ, findet das Ministerium, dass ein solches Jubiläum nicht unbegangen bleiben darf.“

Die „Vorstadt-Zeitung“ sagt: „Am 28sten d. M. erst, als in der „Wiener Zeitung“ die Preisausschreibung zur Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an das Jahr 1683 erschien, erinnerte sich der Gemeinderath wieder, dass er sich auch einstweilen mit einer gleichen Frage beschäftigte. Der Gemeinderath wird zuversichtlich die Frage jetzt ernst betreiben, wird gewiss ohne weiteres seine Zustimmung zur Errichtung eines bleibenden Denkmals geben, doch was hilft dies alles, die Initiative dazu ist mit der Preis-

Feuilleton.

Oesterreichische Polar-Expedition.

Eine soeben im Gerold'schen Verlage erschienene Broschüre: „Die österreichische arktische Beobachtungsstation auf Jan Mayen 1882—1883“, wurde hauptsächlich zu dem Zwecke herausgegeben, um in weiteren Kreisen des Vaterlandes bekanntzumachen, dass und zu welchem Zwecke eine österreichische Polar-Expedition am 2. April d. J. nach Jan Mayen, Grönland, abgeht. Es soll damit der Plan Weyprecht's, einen Gürtel von Beobachtungs-Stationen um den Nordpol zu errichten, im Laufe der Jahre 1882 und 1883 verwirklicht werden. Oesterreich bezieht seine Station im grönländischen Meere. Ueber das Reise-programm theilt die Broschüre Folgendes mit:

Die Expedition wird mit dem Transportdampfer „Pola“ vom österreichischen Centralhafen aus nach Jan Mayen überführt werden. Der „Pola“ ist ein Dampfer von 51 Meter Länge, 9 Meter Breite, einem mittleren Tiefgang von 4-3 Meter und einem Displacement von 930 Tonnen. Die Schraubenmaschine desselben indicirt 780 Pferdekraft. Das Schiff ist als Barkschiff mit doppelten Marssegeln getakelt und

* Wir haben die in der Buchdruckerei von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg hier gedruckte, sehr nett ausgestattete Broschüre bereits angezeigt und kommen darauf noch zurück.
Ann. d. Red.

kann 400 Gewichtstonnen (à 1000 Kilogramm) Ladung aufnehmen, in welche jedoch der Kohlenvorrath von 100 Tonnen, die in den Magazinen gestaut sind, nicht eingerechnet ist. Da das Gewicht des Expeditions-Materials im ganzen hundert Tonnen beträgt, vermag „Pola“ somit noch weitere 300 Tonnen Kohlen einzuschiffen, welcher Vorrath von 400 Tonnen hinreicht, um mit halber Kraft — entsprechende Geschwindigkeit sechs Knoten pro Stunde — 4000 Seemeilen zurückzulegen. Das Titelbild dieses Heftes gibt ein getreues Bild des Transportdampfers „Pola“ unter Dampf und Segel. Von den 100 Tonnen Gewicht des Expeditions-Materials wurden 73 Tonnen in Pola, 2 Tonnen in Graveland, 25 Tonnen in Bergen aufgestapelt. Das in Pola concentrirte Material wurde im Monate März auf den Transportdampfer eingeschifft.

Der Transportdampfer „Pola“ wird vollständig ausgerüstet und mit completer Bemannung in den ersten Tagen des April, mit dem Linien-Schiffs-Lieutenant Basso, Corvettenarzt Dr. Fischer und den acht Personen des Mannschaftsstandes an Bord, den Centralhafen verlassen. Linien-Schiffs-Lieutenant von Wohlgemuth erreicht den „Pola“ in Graveland, Se. Excellenz Graf Wilczek und die Officiere reisen zu Land nach Hamburg und dann nach Bergen, woselbst sie sich auf „Pola“ einschiffen. — Die Reiseroute für den „Pola“ ist folgendermaßen festgesetzt: Pola-Gibraltar 1620 Seemeilen, Gibraltar-Graveland 1640, Graveland-Bergen 560, Bergen-Jan Mayen 750,

zusammen 4570 Seemeilen. In Graveland und Bergen wird „Pola“ den Kohlenvorrath in Briquets (Kuchen) ergänzen. Das Material, welches in Jan Mayen zuerst ausgeschifft werden muss, ist besonders bezeichnet und separat gestaut.

Dampfer „Pola“ wird auf Jan Mayen in der „Nordbucht“, auch „Englische Bucht“ genannt, anker. Mit Rücksicht auf die ungünstigen hydrographischen und meteorologischen Verhältnisse der Insel muss so gleich nach der Ankunft ohne Zögern an das Auffuchen des Stations- und eines Landungsplatzes geschritten werden, damit rasch mit dem Ausschiffen des Materials begonnen werden könne. Die Lage des Stationsplatzes soll, so weit dies überhaupt möglich ist, den nachfolgenden mannigfaltigen Bedingungen entsprechen. Vor allem wäre ein Platz in der Mitte des schmalen Theiles der Insel vorthellhaft, von welchem aus beide Ufer übersehen werden können. Es wäre dies für die Beobachtung der Eisbewegungen an beiden Klüften günstig und würde die Vermessungsarbeiten erleichtern. Auch könnte in diesem Falle je nach den Witterungsverhältnissen die Ausschiffung (und seinerzeit die Wiedereinschiffung) entweder an der Nord- oder der Südseite stattfinden. — Selbstverständlich soll der Platz möglichst eben, keine Mulde des Schmelzwassers und vor Lawinen, Schneeberwehungen und dem Anprallen der Stürme geschützt sein. Jedenfalls muss er außer dem Bereiche des Pack- und Strandeises, das sich an Land schiebt, liegen, und die Bodenbeschaffenheit muss die Möglichkeit zur sicheren Aufstellung der Pfeiler

ausschreibung der Regierung verlorengegangen. Die Regierung kam eben der Stadtvertretung zuvor." — Das „Tagblatt“ bemerkt: „Die von der Regierung veranlasste Concursauschreibung für ein in der Stefanskirche herzustellendes, dem Andenken der Vertheidiger Wiens im Jahre 1683 gewidmetes Denkmal ist in Gemeinderathskreisen gestern vielfach besprochen worden. . . Würdiger als durch Festgepränge vermag die Stadt Wien durch Herausgabe einer künstlerisch ausgestatteten Publication, zu deren Abfassung noch immer Zeit ist, den Tag der Befreiung von der Türkengefahr zu feiern. Da übrigens die Eröffnung des neuen Rathhauses an dem Gedentage erfolgen soll, so bietet schon diese Thatsache genug Veranlassung zu äußeren Festlichkeiten.“ — Das „Extrablatt“ schreibt: „An der Commune ist es, dem einmal in Fluß gebrachten Werke ihrerseits jene Förderung angedeihen zu lassen, durch welche demselben eine des Ansehens der Residenz würdige Vollenbung gesichert werden kann! Die Gemeinde Wiens erscheint bei den Ehren, die dem Andenken des österreichischen Helden Starhemberg vom Reiche geweiht werden, zunächst theilhaftig; das Starhemberg Denkmal ist, wie kein anderes, zugleich ein Denkmal des Heldensinnes der Wiener Bürgerschaft! Möge der Gemeinderath daher nicht zaudern, um jenes Denkmal in allem und jedem würdig der großen Zeit und Erinnerung erstehen zu lassen!“ — Die „Tribüne“ fragt: „Wird das Beispiel der Regierung endlich die Säcularfeier-Commission des Gemeinderathes aus ihrem Schlummer rütteln, und wird die Bürgerschaft erkennen, wer die Pflicht hat, die Stadt zu ehren?“ — Die „Morgenpost“ sagt: „Es war ein schöner Gedanke von Seite der Regierung, das Ereignis der Abwehr der Belagerung Wiens durch die Türken auch von Staatswegen zu feiern und zu verewigen. Nicht durch eine rauschende Festlichkeit, durch Musik, Volksbelustigungen und Tanz soll diese Feier vor sich gehen, sondern durch ein Werk der plastischen Kunst, durch die Anfertigung und Aufstellung eines Denkmals in dem großen Thurne, von welchem aus Graf Rüdiger von Starhemberg die Vertheidigung Wiens geleitet.“

Auch die Journale des deutschen Reiches beschäftigen sich noch immer mit der Wahlreform. Die „Süddeutsche Presse“ nennt die Haltung der deutsch-liberalen Partei in dieser Frage eine „grundverfehlte“, wie sich an den Folgen derselben deutlich zeige. „Ob Leute wie der bekannte Ritter v. Schönerer von der liberalen Partei des Wiener Unterhauses abfallen — so bemerkt das Blatt — ist wohl ziemlich gleichgültig. Der Austritt des Freiherrn v. Walterskirchen und die motivierenden Erklärungen der Grafen Coronini und Wurmbbrand haben doch wohl schon eine andere Tragweite und nicht bloß mit Bezug auf diese sociale Stellung der Genannten. Bekanntlich war Graf Franz Coronini-Kronberg zeitweilig Präsident des Unterhauses, bis ihn die aus der eigenen Partei erfahrenen Ungezogenheiten von jenem Posten zurücktreten ließen. Aber was die Hauptsache ist, es geziemt einer liberalen Partei nicht, gegen die Ausdehnung des Wahlrechtes aufzutreten; fühlt sie sich dazu aus eigenem Interesse genöthigt, dann verräth sie die innere Schwäche ihrer Stellung.“

Die „Schlesische Zeitung“ schreibt: „Die Debatte über die Wahlreform wurde in den letzten zwei Tagen von beiden Seiten mit Mäßigung geführt. Dem von einem Abgeordneten der Linken gestellten Resolutionsantrage, durch welchen die Regierung angewiesen wird, ein Gesetz vorzulegen, betref-

fend die Vermehrung der Abgeordnetenanzahl für Wien und die directe Wahl in den Vororten, pflichtete die Rechte einstimmig bei. Das Hauptinteresse concentrirte sich auf den früheren Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses Grafen Coronini. . . In der Erklärung desselben, welcher sich auch mehrere andere Redner angeschlossen, tritt die Natur der Differenz zum Vorschein, welche anfangs der Woche eine Reihe von Mitgliedern aus der vereinigten Linken und Baron Walterskirchen ganz und gar aus dem Hause hinausgedrängt hat. Es ist damit constatirt, daß ein Zwiespalt innerhalb der Linken besteht, die natürliche Folge der fehlerhaften Taktik, welche die Führer in der Angelegenheit beobachtet haben. Ueberhaupt muß man sagen, daß die Redner der Linken mit sehr wenigen Ausnahmen während der Debatte nicht auf der Höhe der Situation standen. — Die „Frankfurter Zeitung“ widmet der Wahlreformfrage einen längeren Artikel, in welchem es unter anderem heißt: „Die Deutsch-Liberalen fürchten das allgemeine Wahlrecht, und darum ist ihnen jede Reform, welche sich diesem nähert, zuwider. Anstatt aber diese Abneigung offen zu bekennen, verhüllen sie dieselbe mit unwahren liberalen Phrasen, kokettieren sie mit einer gründlicheren Reform, welche keinerlei Partei-Interesse verfolgen soll. Muß man da nicht den ganzen Minoritätsantrag für eine Komödie halten?“ — Das „Berliner Tagblatt“ schreibt: „Wie dem auch sei: die Wahlreform bedeutet einen sehr großen Fortschritt. Was auch die Nebenabsichten und Tendenzen ihrer Urheber gewesen, was auch die Linke aus Parteirücksichten oder infolge sonstiger Erwägungen dagegen gesagt hat, Thatsache ist, daß, gering gerechnet, hunderttausend Bürger ein höchwichtiges politisches Recht, das Wahlrecht, erhielten, und das bildet jedenfalls eine sympathisch zu begrüßende liberale Maßregel.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ beschäftigt sich in einem längeren Wiener Briefe mit der Wahlreformdebatte im österreichischen Abgeordnetenhaus und schreibt über die Taktik der Linken in dieser Angelegenheit: „Die Linke schilderte in ergreifender Weise das Unrecht und die Zurücksetzung, welche Wien durch die jetzige Wahlordnung erfährt; mußte sich aber von der Rechten sagen lassen, daß die Herren diese ungerechte Wahlordnung ja selbst gemacht und die Zurücksetzung Wiens während der ganzen Zeit ihrer uneingeschränkten Herrschaft mit größter Seelenruhe ertragen haben. Die Liberalen wendeten gegen die Ertheilung des Wahlrechtes an die Fünf-Gulden-Männer ein, daß die Frage noch nicht genügend erklärt sei, daß kein erschöpfendes statistisches Material vorliege. Dies hinderte sie aber nicht, eine noch tiefere Herabsetzung des Censur zu verlangen und dadurch die Reform auf ein Gebiet auszudehnen, das noch gar nicht erforscht und erwogen ist, bezüglich dessen nicht nur kein ausreichendes, sondern überhaupt noch kein statistisches Material vorliegt. . . Die unabhängigen Elemente auf der Linken ließen es nicht dabei bewenden, daß sie gegen ihre Clubgenossen stimmten. In wuchtigen Reden verdammt sie die Haltung der liberalen Partei, so Graf Wurmbbrand und der ehemalige Präsident des Hauses Graf Coronini. Beide erklärten für sich und ihre Freunde, daß sie auch in dritter Lesung für den Gesetzentwurf stimmen werden. Wunderbarer Weise fand die Linke an all diesen schweren Schlappen noch kein Genüge. Sie warf die Maske ab, stimmte in der dritten Lesung gegen das Gesetz und benahm hiedurch der Bevölkerung jeden Zweifel darüber, wie weit es mit dem

Liberalismus der Partei her ist, die gestern noch mit der Bereitwilligkeit flunkerte, selbst die Zwei-Gulden-Männer an die Wahlurne zu berufen.“

Von außerdeutschen Blättern wollen wir heute bloß die „St.-Petersburger Zeitung“ und die „Opinione“ erwähnen. Erstere sagt: „Bemerkenswert war die Entschiedenheit, mit welcher sich die Regierung durch den Mund des Grafen Taaffe für die Reform erklärte. Der Ministerpräsident sagte übrigens auch, daß er weitergehende Reformen nur vorläufig ablehne. Es wiederholt sich eben hier die auch anderwärts wahrgenommene Erscheinung, daß sogenannte conservative Regierungen mehr fortschrittliche Reformen einführen als die sogenannten liberalen.“ — Die „Opinione“ registriert an der Spitze ihres Blattes die Nachricht von der Annahme der Abänderungen des Wahlgesetzes im österreichischen Abgeordnetenhaus und bemerkt für ihre Leser erläuternd dazu: „Wie wir bereits hervorgehoben, hält diese Reform fast alle früheren Bestimmungen des österreichischen Wahlgesetzes aufrecht und vermehrt nur die Zahl der Wähler um etwa 100,000, indem es diejenigen, welche eine Steuer von fünf Gulden zahlen, zum Wahlrechte zuläßt.“ Das Blatt reproducirt sodann die auf die Geschichte und Mission Oesterreichs begründete Abweisung der während der Debatte aufgestellten Alternative, Oesterreich müsse entweder deutsch oder slavisch sein.

Das „Triester Tagblatt“ begrüßt in warmen Worten die Regierungsvorlagen, durch welche neue Bahnverbindungen Triests mit dem Hinterlande geschaffen sowie Differentialzölle zugunsten Triests eingeführt werden sollen, und bemerkt: „Der düstere Ausblick in die Zukunft dieser Stadt heilt sich auf: auf die Periode des Niederganges wird eine Epoche des Aufschwunges und der Blüte folgen. Was Triest ein halbes Jahrtausend hindurch nur dem Namen nach gewesen, das wird es in Wahrheit werden: das Emporium Oesterreichs. . . Politisch und wirtschaftlich das Verhältnis zwischen Stadt und Reich inniger zu gestalten, das ist das hohe Verdienst der neuesten That der Regierung. . . Vor wenigen Wochen erst wurde uns gesagt, daß von dem Ministerium Taaffe nichts für Triest zu erhoffen sei. Gerade in die Epoche des Regimes Taaffe wird aber die Wiederaufrichtung Triests aus dem Verfall datieren.“

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat die Wehrgesetznovelle in dritter Lesung zum Beschlusse erhoben und der Vorlage, betreffend die Unterstützung der Familien der Mobilisirten, in zweiter Lesung die Zustimmung ertheilt. Außerdem wurde die Inarticulierung der Nachtragsconvention zur Donau-Schiffahrtsacte in dritter Lesung genehmigt.

Reichsrath.

220. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 28. März.

Der Herr Präsident Dr. Smolka eröffnet um 11 Uhr 5 Minuten die Sitzung.

Auf der Ministerbank: Ihre Excellenzen die Herren Minister: Dr. Freiherr v. Biernikowski, Graf Falkenhayn, Dr. Pražák, Graf Welserheimb und Freiherr v. Pino.

Se. Excellenz der Handelsminister Freiherr von Pino übermittle einen Gesetzentwurf, betreffend den Bau der böhmisch-mährischen Transversalbahn, sammt Begründung.

für die Instrumente bieten. Der Eisengehalt des Bodens endlich darf der magnetischen Instrumente wegen nicht groß und der Ort wegen der Kabel, die zum Messen der Erdströme zu legen sind, nicht zu weit von der See entfernt sein. Der Landungsplatz soll den Booten Schutz vor der Ozeansee gewähren oder wenigstens die Möglichkeit bieten, die Boote rasch an Land zu holen. Auch wäre bei der Wahl desselben darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Aufstellung eines Boockes zur Installierung eines Landungssteiges eine Nothwendigkeit ist.

Vor allem werden das Zelt, die Schlaffacke, der Campierungsproviand (560 Rationen), Zwieback und Wein in erforderlicher Quantität, Petroleum und Petroleumsofen zu landen sein. Hierauf sind das Beobachtungshaus Nr. 3, die Hütte für die Sternwarte und das Dach für das Lebensmittel-Magazin auszuschießen und provisorisch als Unterkunft für die an Land campierenden Leute, beziehungsweise zur Unterbringung der Lebensmittel, aufzustellen. Damit für den Fall vorsehen sei, daß das Schiff schlechten Wetters wegen seinen Ankerplatz verlassen müßte, ist weiter noch so viel Proviand auszuschießen, als die an Land Befindlichen für vierzehn Tage nöthig haben. Sodann ist das Wohnhaus zu fundieren und aufzurichten. Sobald das Wohnhaus unter Dach ist, wird der Rest der Lebensmittelvorräthe gelandet, und erst dann kann zur Aufstellung der magnetischen Häuser I und II und der definitiven Aufstellung der Sternwarte geschritten werden. Dampfer „Pola“ wird die Insel erst verlassen und mit dem Grafen Wilczek nach der Heimat zurück-

kehren, sobald die Stationshäuser complet installiert sein werden.

Noch während der Anwesenheit des Dampfers „Pola“ wird, falls die Gebäude der Station nicht von See aus sichtbar sein sollten, ein Cairn (Steinpyramide als Marke) in der „Englischen Bucht“ und ein zweiter Cairn auf der Südseite der Insel in der „Treibholzbucht“ errichtet werden, und zwar der letztere derart, daß er von der Stelle des nördlichen Theiles der östlichen Lagune, welche in der englischen Admiralitätskarte mit einem Anker bezeichnet ist, gesehen werden kann. Dieser Cairn wird somit auf dem Lande auf der Strecke zwischen „Säule“ und „Gier-Insel“ zu suchen sein. Auf der Außenseite dieser Cairns wird die Vertikalität angegeben sein, an welcher sich die Niederlassung befindet; ebenso werden Nachrichten über eventuelle Ortsveränderungen oder über die Abreise der Expedition mit Booten für den extremen Fall, daß das zur Abholung derselben in Aussicht gestellte Schiff nicht eingetroffen wäre, auf den Cairns von außen zu lesen sein. — Photographische Abbildungen der beiden Cairns oder mindestens eine Zeichnung derselben werden Sr. M. Dampfer „Pola“ vor dessen Rückkehr mitgegeben werden. Da es immerhin möglich ist, daß die Cairns durch Elementarereignisse zerstört werden, so wird die Notiz, welche sich auf der Nachrichtentafel derselben befindet, auch geschrieben in einer Blechbüchse verwahrt und diese Büchse in der Entfernung von 20 Fuß englisch, Richtung rechtweisend Nord von den Cairns, und zwar zwei Fuß tief eingegraben werden. Sollte das Eingraben nicht möglich

sein, so wird die Blechbüchse mit Steinen bedeckt und der Platz durch im Kreis gelegte Steine gekennzeichnet werden. Während der Zeit, als das Meer eisfrei und das Vorübersegeln von Schiffen zu erwarten ist, wird eines der Expeditions-Mitglieder die Stellen, an welchen sich die Cairns befinden, wöchentlich einmal untersuchen, um etwa dort von Schiffen hinterlegte Nachrichten aufzunehmen. Mit 1. August 1883, oder wenn die Erfahrungen des Vorjahres es rathsam erscheinen lassen, entsprechend früher, sind jene Materialien, Sammlungen und Ausrüstungsgegenstände, welche für die Rückfahrt bestimmt sind, zur Einschiffung zu bereiten, dergestalt, daß unter allen Umständen mit 15. August das sämmtliche Materiale, mit Ausnahme der zur Ermittlung der Beobachtungsdaten erforderlichen Instrumente und der allernothwendigsten, für den täglichen Gebrauch erforderlichen Gegenstände an Bord des zur Rückkehr bereiten Schiffes, welches Anfangs August ankommen wird, eingeschifft ist. — Die Erfahrungen betreffs der Witterungsverhältnisse, welche im Jahre 1882 gemacht worden sind, werden bestimmt sein, ob das Schiff erst am 1. September oder schon früher im Laufe des August die Rückreise nach der Heimat antreten wird.

Die interessante Broschüre bietet ein reiches sachliches Materiale für Fachmänner und Laien und sei allen Freunden der Wissenschaft und vaterländischer Strebungen wärmstens empfohlen.

In den Gewerbe-Ausschuss wird an Stelle des Abgeordneten H. Abrahamowicz der Abg. Skarzewski gewählt.

Es erfolgt die Wahl, betreffend den Terna-vorschlag für das k. k. Reichsgericht an Stelle des verstorbenen Hofrathes Dr. Heyßler. Gewählt werden: Hofrath Abg. Lienbacher, Landeshauptmann Karl Graf Chorinsky, Abg. Advocat Dr. Victor Fuchs.

Die Regierungsvorlage, womit das gerichtliche Verfahren bei Vergehen gegen die Geseze vom 29sten Februar 1880, betreffend die Abwehr und Tilgung ansteckender Thierkrankheiten und der Rinderpest, näher geregelt wird, wird ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt der Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Regierungsvorlage, betreffend die internationale Convention wegen der Reblaus.

Abg. Fürnkranz bespricht die bisher zur Bekämpfung der Reblaus angewendeten Maßnahmen, macht aufmerksam, dass dem Weinbaue durch das Auftreten des Springwurmwidders eine weitere große Gefahr droht, und bittet die Regierung dringend, der Reblausgefahr mit aller Energie entgegenzutreten.

Berichterstatter Dr. R. v. Sochor betont, dass die Convention und die Verhandlungen darüber ein vollständiger Beweis sind, dass die Regierung der Reblaus-Frage volle Aufmerksamkeit zuwendet.

Der Convention wird hierauf die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Es folgt der Bericht des Justiz-Ausschusses, betreffend den Beschluss des Herrenhauses über die Regierungsvorlage bezüglich der Beschränkung der Execution auf die Bezüge der im öffentlichen Dienste stehenden Personen und ihrer Hinterbliebenen.

Der Gesetzentwurf wird nach dem Ausschussantrage in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung genehmigt.

Nächste Sitzung am 18. April.

Vom Ausland.

In Berlin herrscht, wie der „Kölnischen Zeitung“ von dort telegraphiert wird, auch in ministeriellen Kreisen über die Frage der Frühjahrsession des Reichstages noch Ungewissheit. Man weiß nur, dass es bis jetzt in der Absicht liegt, den Reichstag im Mai zu berufen, ob und wie weit diese Absicht aber zur Ausführung kommen wird, lässt man dahingestellt. Zunächst bestätigt es sich, dass eine Vorlage wegen anderweiter Besteuerung des Tabakes augenblicklich nicht geplant wird, sondern dass es bei dem Tabakmonopol sein Bewenden behält. — Die dritte Lesung des Etats im Abgeordnetenhaus wickelte sich gegen alles Erwarten sehr schnell ab. Unter solchen Umständen ist es nicht unwahrscheinlich, dass die Ferien für das Abgeordnetenhaus schon am Freitag beginnen können. Die Arbeiten werden am 17. April wieder aufgenommen und dann noch etwa 14 Tage fortgeführt werden.

Die Zustände in Irland kamen am 28. d. M. im englischen Unterhause wieder zur Sprache. Dafs sie nicht gut sind, gab auch der Staatssecretär für Irland, Mr. Forster, zu, indem er für den Nothfall strengere Zwangsmaßregeln als die bisherigen in Aussicht stellte. Die sogenannte Zwangsbill muß aber nächstens erneuert, beziehungsweise verlängert werden, und da stehen wieder heftige Debatten in Aussicht. Bedenkliche Symptome der in Irland herrschenden Zustände werden inzwischen fast täglich gemeldet. Am 28. d. M. lief die Nachricht von der Zerstörung des Magistratsgebäudes in Athlone durch Dynamit ein; am 29. d. M. wurde aus Galway gar von nationalen Soldatenschlägereien berichtet. Truppen des 88. Infanterieregiments griffen solche des 84. unter dem Rufe: „Es lebe Irland, nieder mit den Sachsen!“ mit dem Bajonnette an. Es kamen viele und zum Theile schwere Verwundungen vor; der Pöbel wurde von der Polizei an der thätlichen Parteinahme für die 88er verhindert. Ein in der vorigen Woche zu Dublin verübter Mord wird als ein fenischer erkannt. Der Mörder hatte den Urtheilspruch einer fenischen Behörde ausgeführt, und unter den Zeugen gab es verschiedene, welche die Eidesworte in der den Feniern eigenthümlichen Weise wiederholten.

In der Sitzung des englischen Unterhauses am 28. d. antwortete Gladstone auf eine Anfrage Segrtons, es sei unmöglich, den Deputierten Parnell, Dillon und O'Reilly die Theilnahme an der Abstimmung über die Reform der Geschäftsordnung zu gestatten. Hierauf folgte eine lebhafteste Debatte, worin Staatssecretär Forster sehr scharf die Haltung der Parnelliten, welche Irland mit Schande bedecken, tabelte. Redner gibt zu, dass der Erfolg der Zwangsgeseze nicht den Erwartungen entspreche; doch sei dies eben eine Folge der Haltung der Parnelliten; es seien aber gleichwohl viele Mordthaten und andere Gewalttacte durch diese Geseze verhindert worden. Wenn nöthig, müßten Regierung und Parlament noch strengere Maßregeln beschließen. (Unhaltender Beifall.)

Aus Tunis, 29. März, wird gemeldet: Der Bey unterbreitete dem Militärcommando Decrete, durch welche mehreren Dissidenten-Fractionen, die sich unterwerfen wollen, namentlich dem Ali Ben Khalifa, Amnestie gewährt werden soll. Man glaubt, dass Ali Ben Khalifa begnadigt werden wird, wenn er für die Zukunft ernste Bürgschaften bietet.

Aus Petersburg

Schreibt man der „Wiener Abendpost“ unterm 25. d.: Die Hoffnung, dass das von Ihren Majestäten dem Kaiser Wilhelm an seinem Geburtstage gesendete Telegramm sowie der in so herzlichen Ausdrücken gesprochene Toast in beruhigender Weise auf das Ausland einwirken würden, hat sich leider nicht im vollen Umfange erfüllt. Die Panik, namentlich in Berlin, ist so groß, dass selbst ernste Leute in blinder Furcht ihre solidesten russischen Wertpapiere loszuschlagen. Glücklicherweise sind die alarmierenden Gerüchte, welche gewisse fremde Blätter mit Vorliebe colportieren, unrichtig. So sind z. B. weder in dem Preobraschensky'schen noch in einem anderen Garderegiment Leute verhaftet worden, welche im Besitze revolutionärer Zeitungen waren; ebenso wenig fand während des feierlichen Diners zu Ehren des Kaisers Wilhelms ein demonstratives Bankett für Skobeless statt. Letzterer wird im Commando des 4. Corps durch den Baron von Driesen ersetzt zur Freude sämtlicher Officiere und Soldaten, die zu diesem Corps gehören. Vorläufig ist Skobeless zum Mitgliede der Commission ernannt worden, welche die Verwaltung Mittelasien regulieren soll. Das scheint nur in der Absicht geschehen zu sein, um den geschwätzigen General unschädlich zu machen.

Obgleich unser Publicum vollkommen friedlich gesinnt ist und die kleine, aus bornierten Fanatikern bestehende Partei der Germanophoben sowohl von dem liberalen „Golos“ wie von allen verständigen Leuten heftig und nach Gebühr getadelt wird, so fällt dennoch, wie oben erwähnt, der Cours des Papierrubels von Tag zu Tag, und bedauert man, dass von Seite des Finanzministeriums keine Schritte geschehen, um diesem Fallen Einhalt zu thun. Das Gerücht von einer bedeutenden Anleihe (man spricht sogar von einer Milliarden Francs) ist erfunden. Wie soll der Staat für die Zinsen eines so kolossalen Kapitals aufkommen?

An Stelle des entlassenen Grafen Lamsdorf ist Generalleutnant Graf Drloff-Dawydoff zum stellvertretenden Oberhofmeister und Präsidenten des Moskauer Hofcomptoirs ernannt worden. Der über 90 Jahre alte General der Cavallerie Graf Stroganoff ist auf seine Bitte vom Posten des Präsidenten der archäologischen Commission enthoben worden, und hat diesen Posten der Director der kaiserlichen Eremitage, Hofmeister des kaiserlichen Hofes Wassiljtschikoff, erhalten. Die erwähnte Commission leitet die Ausgrabungen in Südrussland, aus welchen die unvergleichlichen antiken Schätze der kaiserlichen Eremitage herstammen.

Unter der Verwaltung des Hofministers Grafen Alexander Adlerberg und seines Günstlings Barons von Küster wurden die Theater in den Hauptstädten als ein Monopol des Hofministeriums angesehen und Privatunternehmungen dieser Art entweder gar nicht zugelassen oder mit so hohen Abgaben belegt, dass sie kaum bestehen konnten. Dies hat unter dem jetzigen Hofminister Grafen Woronzoff-Daschhoff aufgehört. So hat durch seine und des Grafen Ignatieffs Vermittlung der Präsident des literarischen Schriftstellervereins Herr Ostroffsky die Erlaubnis erhalten, zu Moskau ein National-Theater zu gründen, wo das Volk gegen ein geringes Entrée moralischen und patriotischen Stücken beizubohnen kann. Zugleich ist dies ein treffliches Mittel, um namentlich an Sonn- und Festtagen die Schenken zu leeren. Auch ist die Erlaubnis erteilt worden, in Petersburg ein polnisches Theater zu gründen.

Tagesneuigkeiten.

— (Das k. k. Handelsministerium) hat soeben an sämtliche Handelskammern nachstehendes Circular gerichtet: „In der Serie von Publicationen neuer Zolltarife fremder Staaten, welche auf Veranstaltung des Handelsministeriums seit mehreren Jahren in billigen deutschen Ausgaben durch die k. k. Hof- und Staatsdruckerei dem verkehrtreibenden Publicum zugänglich gemacht worden sind, ist nunmehr in demselben Verlage der russische Zolltarif mit allen bis zum gegenwärtigen Zeitpunkte eingetretenen Aenderungen und Nachträgen erschienen und zum Preise von 50 Kr. nimmittelbar von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu beziehen. Dievon wird die geehrte Kammer mit der Einladung in Kenntnis gesetzt, das verkehrtreibende Publicum auf dieses Werk mit dem Besatze aufmerksam zu machen, dass im Falle späterer Zölleränderungen dieselben in Nachträgen veröffentlicht werden. Nachdem der neue autonome französische Zolltarif — Tarif général — im Vorjahre in gleicher Weise veröffentlicht wurde, beabsichtigt man, die Gesamtheit der durch die neuen

Handelsverträge Frankreichs begründeten Vertragszölle — Tarif conventionnel — in einer weiteren Ausgabe zur Darstellung zu bringen, sobald diese Handelsverträge definitiv zum Abschlusse gelangt sind.“

— (Petroleumsteuer.) Nach der Bestimmung des nunmehr von beiden Häusern des Reichsrathes angenommenen Gesetzentwurfes wegen Einführung einer Verbrauchssteuer vom Mineralöl müssen die je 100 Kilogramm überschreitenden, am Tage des Beginnes der Wirksamkeit dieses Gesetzes vorhandenen Vorräthe an mineralischem Leuchtöl binnen drei Tagen bei den Finanzbehörden angemeldet und versteuert werden. Um das richtige Eingehen der Verbrauchssteuer für die fraglichen Mineralölvorräthe zu sichern, hat das Finanzministerium die Finanz-Vandesbehörden angewiesen, dafür Sorge zu tragen, dass jetzt schon im geeigneten Wege Daten über diejenigen Personen gesammelt werden, welche größere Vorräthe an Mineralöl zu halten pflegen oder Handel mit solchem treiben, zu welchem Ende künftighin auch Zölkämter die bei ihnen vorfindenden Zölkabfertigungen über Mineralöl den vorgelegten Finanzbehörden anzuzeigen haben werden.

— (Ballonreisen.) Die erfolgreiche Ballonreise des Obersten Burnaby über den Kanal nach Frankreich scheint den Ehrgeiz anderer Luftschiffer aufgestachelt zu haben, das Wagestück Burnabys nachzuahmen, wenn nicht zu übertreffen. So trifft der bekannte Luftschiffer Cogwell Vorbereitungen, um von Genes aus über den Kanal nach Frankreich zu fliegen, während am 12. April der Aeronaut Simmons in dem von Oberst Brine benützten Ballon versuchen wird, von Westward-Ho aus eine Luftreise über den Kanal, der an diesem Punkte etwa 80 Meilen breit ist, zu machen.

— (Zumbo auf hoher See.) Der Dampfer „Assyrian Monarch“ trat am Samstag morgens mit dem Elephanten Zumbo und 600 Auswanderern an Bord die Reise nach Newyork an. Zumbo betrug sich so musterhaft, dass ihm die Fesseln, welche den Spielraum seines Rüßels einschränkten, abgenommen wurden.

Locales.

— (Festkneipe.) Die Laibacher freiwillige Feuerwehr veranstaltet Samstag 1. April abends 8 Uhr im Glasalon des Brauhauses des Herrn G. Auer anlässlich des 50. Namensfestes ihres vielverdienstlichen Commandanten, Herrn Gemeinderathes Franz Doberlet, eine Festkneipe mit Musik, zu welcher alle Freunde und Gönner dieses wackern Institutes Zutritt haben. — x —

— (Die „Schlaraffia Emona“) hielt gestern abends im Glasalon der Cäfino-restaurant eine „Festsippung“, zugleich Abschieds-sippung, zu Ehren mehrerer von Laibach scheidender „Schlaraffen“. Dieselbe war sehr zahlreich von „Burgfrauen und Jungfrauen, Rittersn, Junkern, Knappen und Pilgern“ besucht, und es leitete den Abend, der im ganzen recht gelungen war, die „Herrlichkeit“, profan Wawreczka. Es wurde eine Reihe von Vorträgen gehalten, die insgesamt sehr ansprachen; so sang, nachdem die Musikkapelle des k. k. 26. Infanterieregiments Großfürst Michael ein Potpourri aus beliebten Opern und unter stürmischen „Zulu“-Rufen den Walzer „Nur für Natur“ aus dem „Luftigen Krieg“ gespielt, als erster Herr Buzzatto das Lied „Es ist nicht wahr“ von Mattai und erntete damit außerordentlichen Beifall. Desgleichen trug Fr. Bruck Abts „Waldbandacht“ unter nicht endenwollenem Applause vor. Gleichfalls mit großem Beifall wurden aufgenommen die Pöden: „Blaue Augen“, Quartett, gesungen von den Herren Amenth, Payer, Sklenar und Unger, und die Declamation „Jose Blätter“, aus dem Tagebuche eines „Schlaraffen“, gedichtet und vorgetragen von Herrn Felig.

Viel Heiterkeit erregte die Production des Herrn Unger mit dem „Clairvoyanten“ Ritter Wenza, wie auch die an einem „Verbrecher“ ausgeführte Strafe des „Zersägens“, insbesondere bei neu eingeführten „Pilgern“ und „Pilgerinnen“, „Staunen“ erregte. Herr Aupich brachte die launige Declamation: „Der sächsische Dorfschulmeister“ zu bester Geltung; Stix excellierte mit seinem Gläserspiel, Ritter „Zitterer“ mit seinem eminenten Vortrage auf der Zither. Den Schluss der Reichsfeier bildete die an drei scheidenden Mitgliedern vorgenommene „Einbalsamierung“. — Nach Beendigung der officiellen Sippung wurde ein Tänzchen gemacht.

— (Collectiv-Ausstellung für Molkerei in Triest.) Das Specialprogramm für die österreichische Molkerei-Collectiv-Ausstellung in Triest 1882 ist erschienen und im Wege der landwirtschaftlichen Gesellschaften und Vereine oder durch die k. k. landwirtschaftlich-chemische Versuchsstation in Wien (III., Thierarznei-Institut) sowie durch das für die österreichischen Alpen- und Karstländer bestellte Mitglied des Durchführungscömités, kaiserlichen Rath Professor Kallenegger in Brigen (Südtirol), zu beziehen. — Wir entnehmen demselben, dass die Molkerei-Ausstellung in eine permanente (vom 1. August bis 15. November) und in eine temporäre (vom 10. bis inclusive 15ten Oktober 1882) zerfällt und nachstehende Objecte für die eine und andere Abtheilung zugelassen werden: 1.) Milch und Milchproducte für den Weltmarkt

(permanente Abtheilung): Conserbierte und condensierte Milch, Dauerbutter in Dosen, Butterschmalz, ganz harte oder sogenannte Reibkäse, dann feste Käse von genügender Haltbarkeit nebst eingefalztem oder geräuchertem Zieger, ferner Milchzucker und sonstige Milchfabrikate, wie: Kumijs, Mollenspiritus, Käseleim u. c.; 2.) Milchprodukte für den Localconsum und inländischen Verkehr (temporäre Abtheilung): Frische Speisebutter, Dauerbutter in Tonnen, halbfeste und weiche Käse aller Art aus Kuh-, Schaf- und Ziegenmilch, frischer Zieger, Mollenspiritus, Milchbrantwein; 3.) Hilfsstoffe und Betriebsmittel der Molkerei und des Milchproductenhandels (permanente Abtheilung): Buttersalz, Labmagen, Labessenz, Käse- und Butterfarbe und andere technische und chemische Präparate für die Conserbierung und Herstellung der Molkerei-Erzeugnisse, Verpackungsmaterialien und Methoden für die Conserbierung und den Versandt von Milch und Milchproducten sowohl im internen als wie im Welthandelsverkehr, Maschinen und Geräte aller Art zum Betriebe der Molkerei, dann Modelle, Pläne und Zeichnungen über den Bau und die Einrichtung von Melkvieh-Stallungen, Sennereien, Käsemagazinen, Butter-Präparieranstalten; 4.) wissenschaftliche Arbeiten und Behelfe auf milch-wirtschaftlichem Gebiete (permanente Abtheilung): Apparate und Methoden für die Untersuchung und Prüfung der Milch und ihrer Producte, volkswirtschaftliche und statistische Darstellungen des Molkereiwesens und des Milchproductenhandels, Literatur und Abbildungen. — Der Anmeldungsstermin für die sub 1, 3 und 4 bezeichneten Gegenstände, respective für die Objecte der permanenten Abtheilung dauert bis 30. April, jener für die temporäre Gruppe (2) geht am 15. Mai zu Ende. — Die Anmeldungscheine sind durch die eingangs namhaft gemachten Institute oder vom kaiserlichen Rath Kaltenegger in Brigen zu erhalten; die Anmeldung selbst aber ist franco an die k. l. landwirtschaftlich-chemische Versuchsstation in Wien einzusenden, woselbst die Anmeldung registriert und ein als Legitimation dienender bestätigter Anmeldungschein dem Aussteller zurückgesandt wird.

— (Schadenfeuer.) Aus Krainburg schreibt man uns: Am 17. d. M. vormittags brach in der Kasse des Matthäus Miklaucic aus Lobjerb, Gemeinde Atrich, Feuer aus, infolge dessen die Kasse samt dem dazu gehörigen Stalle, die Harpe und alle Vorräthe niederbrannten. Der hiedurch verursachte Schaden beläuft sich auf 1000 fl. Die abgebrannten Objecte waren gegen Feuerhöden nicht versichert gewesen. Die Entstehungsurache dieses Brandes ist nicht bekannt.

— (Waldbrände.) Aus Radmannsdorf schreibt man uns: Am 18. d. M. gegen 1 Uhr nachmittags ist in der der Gemeinde Kronau gehörigen Waldung (Tabre) nächst Podkuse Feuer ausgebrochen, welches einen Complex von 5 Joch ergriff. Das Feuer wurde von den Bewohnern der umliegenden Ortschaften gelöscht, so daß keine weitere Gefahr zu befürchten war, es blieb jedoch zur Verhütung eines neuerlichen Ausbruches des Brandes der Bürgermeister von Kronau, Herr Johann Robic, mit einigen Leuten die Nacht über auf dem Brandplatze zurück. Nach dessen Angabe beträgt der Schaden 70 fl. Man vermuthet, daß dieser Brand durch die Böswilligkeit eines Reisenden, der an der betreffenden Stelle gesehen worden war, entstanden ist, es liegen jedoch noch keine bestimmten Daten vor, und sind die Erhebungen im Zuge. — Aus Töplitz schreibt man uns: Durch spielende Kinder, die am 17. d. M. auf einer mit Gesträuch und jungen Fichten bewachsenen Fläche Farnkräuter anzündeten, gerieth dieselbe in Brand, den die Kinder nicht mehr zu löschen imstande waren. Die abgebrannte Fläche ist Eigenthum des Jakob Stomic in Neuberg und der Ortschaft Untertopelwerch, welche einen Schaden von 50 fl. erlitten.

— (Landschaftliches Theater.) Gestern fand das Benefiz des vielbeliebten Opernsängers Herrn Erl statt; man gab den „Lustigen Krieg“. Der Benefiziant wurde bei seinem Auftreten lebhaft empfangen und erhielt einen schönen Kranz mit schweren Schleifen. Die Besetzung der Operette war dieselbe wie die letztmalige und fand wie immer von dem sehr gut besuchten Hause reichlichen Beifall.

— (Theaternachricht.) Heute hat Fräulein Louise Kanel, die im Laufe der Saison viel beschäftigt gewesene Opern- und Operettenängerin, ihr Benefiz und hat zu demselben die hener noch nicht gegebene, hier so beliebte Operette „Blaubart“ gewählt; es steht demnach ein recht guter Besuch des Hauses in Aussicht.

1. Verzeichnis

der Beiträge für das Monument des Dr. Johann Bleiweis Ritter v. Trsteniski.

1861. „Matica Slovenica“ in Laibach 200 fl.; 1861. „Citalica“ in Laibach 100 fl.; 1861. „Juzni Solol“ in Laibach 25 fl.; die Herren: Dr. Jernej Zupanec, k. l. Notar u. c., 100 fl.; Luka Robic, Landtagsabgeordneter, 16 fl.; Dr. Cebasel Andreas, Domherr u. c., 10 fl.; Baliz Michael, Handelsmann u. c., 10 fl.; Dr. Pappe Franz, Advocat, 10 fl.; Grasselli Peter, Landesauschuss 5 fl.; Kret Matej, landwirtschaftlicher Secretär, 5 fl.; Dogan Johann, Wöbelhändler, 3 fl.; Noll Sreeto, Spenglermeister u. c., 2 fl.; Zagar Karl, Landesstafte-Controllor 5 fl.; sämtlich

lich in Laibach. Herr Schneid Josef R. v. Treuenfeld, Reichsrathsabgeordneter u. c., 50 fl.; Herr P. Mats Bivec von Admont in Steiermark, 10 fl.; Herr Sv. J. von Ratschach in Unterkrain, für dermalen 2 fl.; zusammen 553 fl.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Berlin, 30. März. Das Abgeordnetenhaus genehmigte die kirchenpolitische Vorlage in zweiter Lesung nach dem zwischen Centrum und Conservativen vereinbarten Compromiss.

Madrid, 30. März. In Barcelona stellten mehrere Fabriken die Arbeit ein als Demonstration gegen den französisch-spanischen Handelsvertrag. Arbeitergruppen durchziehen unter aufrührerischen Rufen die Straßen, Verhaftungen wurden vorgenommen.

Wien, 30. März. Die „Wiener Zeitung“ publiziert das unterm 29. d. M. Allerhöchst sanctionierte Finanzgesetz pro 1882.

Wien, 30. März. Das Herrenhaus des Reichsrathes genehmigte heute die Wehrgesetz-Novelle nach längerer Discussion und erledigte hierauf die weiteren auf der Tagesordnung gewesenen Gegenstände ohne Debatte. Sodann wurden mehrere Commissionswahlen vorgenommen. Die nächste Sitzung des Hauses wird im schriftlichen Wege bekanntgegeben werden.

Budapest, 30. März. „Pesti Naplo“ und „Pester Lloyd“ sprechen sich über die unparlamentarischen Vorgänge im kroatischen Landtage tabelnd aus. Die dortigen Geschehnisse erniedrigen die ganze Nation; die Partei Starcevic und Wrazovic ist nicht nur würdelos, sondern auch frivol. — Der „Pester Lloyd“ sagt: Das Geschimpfe der Opposition berührt uns nicht; ihr Haß irritiert uns nicht; an den Verhältnissen ändert dies nichts. Wir sagen es nicht zum erstenmale, aber wir sagen es mit Nachdruck: das Maß der Concessionen an Kroatien ist ein vollgerütteltes und nicht ein Atom mehr hinzugefügt.

Sarajevo, 29. März. (Officiell.) FML. Baron Dahlen meldet: Eine am 25. d. M. gegen die Drina von Trnovo aus streifende Colonne ist am selben Tage bei Mrežica mit einer aus Foča entsendeten Colonne in Verbindung getreten. Letztere Colonne hatte bei Stuke-Han beiläufig 40 Insurgenten angetroffen und zerstreut. Im ferneren Verlaufe der Streifung wurden keine Insurgenten mehr gesehen. Die meisten durchgezogenen Orte waren von der männlichen Bevölkerung verlassen.

Am 27. wurden die Vorposten auf Horovice bei Čajnica um halb 6 Uhr morgens von beiläufig 200 Insurgenten angegriffen. Eine herbeigeeilte Abtheilung warf die Bande nach einem bis 9 Uhr vormittags währenden Gefechte. Hierbei blieb Lieutenant Johann Frey todt; die Insanteristen Johann Spancal, Andreas Holobel wurden leicht verwundet. Sämmtliche vom 77. Insanterieregimente. Die Insurgenten verloren 7 Todte, 15 Verwundete. Der Name des bei Kozara gefallen gemeldeten Trainsoldaten ist: Panto Latkovic.

Petersburg, 30. März. Einer Meldung des „Regierungsboten“ zufolge ist der Minister für Volksaufklärung, Baron Nikolai, auf seine Bitte von diesem Posten enthoben und Staatssecretär Desjanoff zum Minister für Volksaufklärung ernannt worden.

Belgrad, 30. März. Mehrere Verwaltungsräthe der bestandenen ersten serbischen Bank, welche nach kurzer Zeit fallierte, sind über Anklage seitens mehrerer Neufahrer Kaufleute, die Actien dieser Bank besaßen und derselben bares Geld anvertraut hatten, verhaftet worden, um das Gebaren der Bank gerichtlich zu untersuchen.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Oesterreichische Länderbank. Am 28. d. M. fand unter dem Vorsitz des Gouverneurs Grafen Ludwig Wodzicki die ordentliche Generalversammlung der Länderbank unter Anwesenheit von 55 (darunter 12 französischen) Actionären mit 69,450 Actien und 1389 Stimmen statt. Der Gouverneur sprach den Dank dafür aus, daß viele Actionäre sich der Mühe einer weiten Reise unterzogen haben. Die beiden französischen Großactionäre Vernet und Veillier wurden zu Scrutatoren berufen. Nachdem der Bericht, welcher in der ershöpfendsten Weise die unternommenen Geschäfte und die gegenwärtige Situation der Länderbank darstellte, vom Generaldirector Regierungsrath v. Sahn und Director Laurens in deutscher und französischer Sprache verlesen wurden, erhielten die Anträge des Verwaltungsrathes, betreffend die Verwendung des Reingewinnes, wonach eine Superdividende von zwei Francs zur Vertheilung gelangen und ein Restbetrag von 114,482 fl. auf neue Rechnung vorgetragen werden solle, mit einem Amendement des Actionärs Vernet, wonach auch die Kosten des Inventars per 75,656 fl. gänzlich abgeschrieben und nur der Betrag von 38,826 fl. auf neue Rechnung vorgeschrieben werden möge, die einstimmige Genehmigung der Versammlung. Schließlich wurde den wegen Geschäftsüberhäufung zurücktretenden Censoren August v. Miller und Moriz v. Pollak für ihre opfervolle Mithewaltung der Bank votiert und an deren Stelle die Herren Wilhelm Thoman und Otto Leybel gewählt. Der Bericht der Censoren enthält folgende bemerkenswerte Stellen: „Die Prüfung des Debitorenstandes und der noch nicht abgewickelten Consortialgeschäfte und Verbindlichkeiten der Bank ergab, daß aus der Geschäftsabrechnung des vergangenen Jahres ein Verlust für die Actionäre der Bank kaum zu befürchten sein dürfte. Nachdem übrigens die Gesellschaft einen außerordentlichen Reservefonds von 7,023,760 fl. besitz, so würden allfällige, gegen alle Erwartung sich dennoch ergebende Verluste

durch diesen Reservefonds eine mehr als ausreichende Bedeckung finden. Das Reportgeschäft weist die wünschenswerte Superbedeckung aus. Das Portefeuille besteht aus Wechseln auf anerkannt gute Firmen. Wir constatieren schließlich, daß die Generaldirection eine höchst anerkennenswerte besondere Umsicht in der Führung der Geschäfte documentierte, daß das eigentliche Bankgeschäft in geschäftstündiger, sehr vorsichtiger Weise von dem hiezu berufenen Geschäftsleiter Herrn Sigmund Rosenfeld geleitet wird und daß die Führung der Bücher unter der Leitung des Herrn Max Lehmann eine vollständig correcte genannt werden kann.

Geschäftsstandes-Ausweis der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz mit 28. Februar 1882.

Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 94,657 Theilnehmer, 216,765 Gebäude, 116,311,132 fl. Versicherungswert.
- II. Mobiliar-Abtheilung: 15,288 Versicherungsscheine, 23 Mill. 716,554 fl. Versicherungswert.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: 141 Versicherungsscheine, 37,592 Gulden Versicherungswert.

Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: zuerkannt in 90 Schadenfällen 62,645 fl. 9 kr. Schadenvergütung, pendent für 15 Schadenfälle 4534 fl. 21 kr. Schaden Summe.
- II. Mobiliar-Abtheilung: zuerkannt in 16 Schadenfällen 4216 fl. 72 kr. Schadenvergütung, pendent für 1 Schadenfall 29 fl. 90 kr. Schaden Summe.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: zuerkannt in 2 Schadenfällen 96 fl. Schadenvergütung.

Subventionen:

Vom 1. Jänner 1882 bis 28. Februar 1882 an Feuerwehren und Gemeinden zur Anschaffung von Löschrequisiten 905 fl.

Reservefond

mit 31. December 1881: 1.032,811 fl. 1 kr. Graz im März 1882. (1884)
(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Angekommene Fremde.

Am 29. März.

Hotel Stadt Wien. Weiglein, k. k. Bezirkshauptmann, Tschernembl. — Weiglein, Verkehrsbeamter der k. u. ung. Staatsbahn, Fiume. — Girschmann, Koppel, Kaufleute; Stausel, Bahn, Reisende; Muhl, Maschineningenieur, und Niegls, k. k. Hauptmann, sammt Frau, Wien. — v. Baildon, Lubje. — Barth, Kaufm., Budapest.

Hotel Elephant. Bollmann, Mehliß (Thüringen). — Stroßmann, Kaufm., Barmen. — Dittich, Kaufm., Wippach. — Baron Benno Zaufferer, Unterkrain. — Wafel, Priester, Prag. — Margelst, k. k. Marinebeamter mit Frau, Pola.

Kaiser von Oesterreich. Zigel, Oberlehrer, Trisail. — Sattler, Kirchheim. — Peterneil, Grundbesitzer, Kirchheim.

Möhren. Basina, k. k. Gendarm in Pension, Rudolfswert. — Kogbed, k. k. Notar, Jllirisch-Feistritz. — Umet, Arbeiter, Oberkrain. — Layrouz Maria, Dienstmädchen, Klagenfurt.

Verstorbene.

Den 29. März. Margareth Brajer, Pfründnerin, 84 J. 9 Monate, Alindgasse Nr. 6, Marasmus.

Den 30. März. Josef Indof, Eisenbahn-Conducteurssohn, 1 Monat, Schneidergasse Nr. 3, Fraisen. — Anton Starja, Tagelöhner, 27 J., Kuthal Nr. 11, Tuberculose.

Theater.

Heute (gerader Tag) zum Vortheile des Fr. L. Kanel: Der Blaubart.

Heute Uebertragung per Telephon. Ermäßigte Preise. Extra-Entrée für Theaterbesucher à Person 30 kr. Garnison- und Studenten-Karten 20 kr. (Sonntag findet die Uebertragung per Telephon zum letztenmale statt.)

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
30.	7 U. Mg.	734.83	+ 0.2	windig	Nebel	0.00
	2 „ N.	731.85	+ 13.8	SW. schwach	heiter	
	9 „ Ab.	731.11	+ 7.0	D. schwach	heiter	

Morgens dichter Nebel, tagsüber heiter; klare Mondnacht. Das Tagesmittel der Wärme + 7.0°, um 0.2° über dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Soeben erschien im Verlage von Gerold & Comp. und ist vorrätzig bei

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach:
Die österreichische arktische Beobachtungsstation auf Jan Mayen
1882—1883.

6¼ Bogen 8°, mit einer Karte und drei Illustrationen.
Preis 50 kr.

Der geehrten Damenwelt zur gefälligen Notiz,
daß Nr. 13 vom 1. April 1882 der
„Modenwelt“
und Nr. 7 vom 1. April 1882 der
„Illustrierten Frauen-Zeitung“
hier eingetroffen sind und versendet werden. — Bestellungen auf die „Modenwelt“ und die „Illustrierte Frauenzeitung“ übernimmt zur pünktlichen Ausführung
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung.
Laibach am 28. März 1882. (1323) 3—3